Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2 M.; für 1 Monat 70 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Briefschalter abgeholt 1,75 M., ins Haus gebracht 2,17 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

69. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Lucken in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 232. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Mittwoch, den 3. Oktober | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1906.

§ Zur Geschichte der nationalliberalen Partei.

VI.

Wir haben der Darstellung des ersten Jahrzehnts der Geschichte der nationalliberalen Partei und ihres Zusammenhanges mit dem Gesamtliberalismus einen breiteren Raum gewährt, weil sie die eindringlichsten Lehren und Mahnungen für die Jetztzeit enthält.

Der nationale Gedanke hat die Partei groß gemacht; der nationale Gedanke muß sie zusammenhalten. Nationale Rücksichten waren es, welche unsere Reichstagsfraktion jetzt für unpopuläre Steuern eintreten ließen. Ohne ihre Zustimmung wäre die jetzige Reichsfinanzreform nicht zustande gekommen. Der Einwand, man hätte die Dinge ruhig laufen lassen sollen: ob die Finanzreform noch ein oder mehrere Jahre hinausgeschoben wäre, würde nichts geschadet haben, zeugt von geringer politischer und finanzieller Einsicht. Jedes Jahr der Hinausschiebung eines Versuches zur Verwirklichung der Gesundung unserer Finanzwirtschaft vermehrt die Schuldenlast Deutschlands um Hunderte von Millionen. Zu deren Deckung mußte die Steuerschraube nach jedem verlorenen Jahre noch stärker herangezogen werden. Und die politische Wirkung? In welche Wirrnisse wäre das Reich, zumal angesichts der viel angefeindeten äußeren Politik gestürzt? Was wäre aus dem Flotten-Ausbau geworden? Jede Stunde der Verzögerung gefährdet unsere Wehrhaftigkeit. Schon allzu lange Zeit ist Deutschland mit seiner Flotte im Rückstande geblieben. Die Finanzreform zum Scheitern zu bringen, hieß auch die Flotten-Vorlage wieder zerstören, die Wehrhaftigkeit Deutschlands schädigen. Diese Verantwortung konnte die nationalliberale Fraktion nicht auf sich nehmen.

Der gänzliche Umschwung unseres wirtschaftlichen Systems in den siebziger Jahren hat den Grund zur Zersetzung der liberalen Partei, zur heftigen, gegenseitigen Befehdung unter einander und zum unheilvollen Wachstum des Zentrums gelegt. Von jenem Datum an, wo das Zentrum demonstrativ gegen die Adresse an Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1871 stimmte, bis zur Dankesantwort Kaiser Wilhelms II. an den Essener Katholikentag im August dieses Jahres — — welche Wandlung! Nichts anderes, als die Erreichung und Festhaltung der politischen Macht war und ist das Hauptziel des Zentrums. Und hinter diesem Ziel dereinst die erträumte Verwirklichung der unumschränkten Herrschaft der römischen Kirche! Diesem Streben nach politischer Macht ordnen sich alle im Zentrum vorhandenen Gegensätze unter; bei ihm und in der Sozialdemokratie. Bei beiden großen Parteien herrschen viel stärkere zentrifugale Kräfte als bei den liberalen Parteien. Aber eiserne Parteidisziplin zwingt alle divergierenden Strömungen dennoch in ein breites Flußbett zum Kampfe gegen den Liberalismus. Von dieser Parteidisziplin unserer unversöhnlichen Gegner müssen wir lernen, und allen jetzt unzufriedenen Elementen, die allzu eifrig die kritische Sonde an dem Verhalten unserer nationalliberalen Fraktion üben, das ernste und mahnende Wort Bennigsens stets von neuem zurufen: Wir müssen zusammenhalten!

§ Die rheinische Parteikorrespondenz

Mit ihrer ersten Nummer trat gestern die Nationalliberale Korrespondenz für die Rheinprovinz, die der Bonner Delegiertentag ins Leben gerufen hat, auf den Plan. Ihr Redakteur und Herausgeber, Generalsekretär Peter, führt sie mit einem Geleitwort ein, in dem er das nationalliberale Programm kurz und trefflich also zusammenfaßt:

Im vorigen Monat waren es vierzig Jahre, daß unsere Partei aus einer bewegten, stürmischen Zeit hervorging und zu einem notwendigen Faktor in der politischen Geschichte unseres Vaterlandes wurde. Sie ist allezeit eine Partei des Kulturfortschritts auf dem Gebiete geistiger, wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung gewesen, und das muß sie auch weiterhin bleiben, wenn sie sich nicht selber aufgeben will. Hier, in dem Gedanken des kulturbefördernden Liberalismus, liegen die großen Momente einer wahrhaft nationalen Politik. Nationales Fühlen, liberales Denken und soziales Empfindenden muß uns immerdar zu neuen Taten im Dienste des Vaterlandes, zum Wohle der Gesamtheit unseres Volkes begeistern. Deshalb muß dessen geistige Entwicklung so gefördert werden, daß sie zur sittlichen Freiheit des einzelnen führt, unsere nationale Produktion muß auf allen Gebieten in den Bahnen neuzeitlicher Weltwirtschaftsentwicklung so weitergeführt werden, daß sie den großen wirtschaftlichen Zukunftskämpfen mit Ruhe entgegengesehen kann, und die Sorge für das Wohl der wirtschaftlich Schwachen unseres Volkes muß uns fortgesetzt in dem Sinne edler Menschenfreundlichkeit leiten. Das müssen allezeit die großen politischen Gesichtspunkte der nationalliberalen Partei bleiben und nach diesem Ziele hin soll sich auch unsere neue Korrespondenz wenden.

Außerdem enthält die erste Nummer einen Bericht über den Bonner Delegiertentag und die Namen der rheinischen Delegierten, die zu der kommenden Tagung in Goslar abgeordnet sind. Außer den 47. Delegierten, die aus der Provinz gemeldet sind, entsenden auch verschiedene Vereine der nationalliberalen Jugend sechs Vertreter. Ferner nehmen noch 5 Herren als Mitglieder des Zentralvorstandes und die beiden Generalsekretäre Peter und Zimmermann an den Verhandlungen teil. Das ergibt im ganzen 60 Vertreter, mit denen die Rheinprovinz auf den Plan tritt. Diese stattliche Zahl, die etwa 15 Prozent aller Teilnehmer darstellt, zeigt deutlicher als Worte es vermögen, welche Bedeutung man der Goslarer Tagung am Rhein beimißt. Die Korrespondenz bespricht ferner den Bonner Vertretertag und fertigt den Abgeordneten Patzig ab, der in seinen Deutschen Stimmen in seiner bekannten Art über die 52 Stimmen für die Annahme einer Erklärung auf dem Bonner Parteitag abgeurteilt hatte (die Stimmen seien wohl nicht aus den zum Besitzstand der Partei gehörigen Kreisen der Rheinprovinz abgegeben worden). Dazu schreibt die rheinische Korrespondenz: „Wir haben nichts dagegen, wenn Herr Patzig seine Meinung sagt, aber wenn er auf Grund eines etwaigen persönlichen Mißbehagens sich dazu hinreißen läßt, vielfach in langjährigem, schwerem politischem Kampfe erprobten und unermüdlichen Parteifreunden ihre Ueberzeugungstreue und Zugehörigkeit zur nationalliberalen Partei in Abrede zu stellen, so muß eine derartige Kühnheit mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Wenn man fortgesetzt von den Mitgliedern der Partei Mäßigung ihrer Kritik den Abgeordneten gegenüber verlangt, so darf man andererseits erwarten, daß nicht ein Abgeordneter in so selbstherrlicher Weise Delegierten der Partei an die Nase fährt, weil sie zufällig anderer Meinung sind, als er, und diese freimütig bekennen. Das vielberufene Wort Parteidisziplin muß auch Geltung haben für Herrn Patzig.

Tagesgeschichte.

& **Berlin**, 2. Okt. Der Aufenthalt des Kaiserpaares in Rominten ist bis Freitag morgen verlängert worden. — Ueber das Leben des Kaisers in Rominten schreibt der „Berl. Lokalanzeiger" u. a.: Neulich marschierte der Kaiser von 4 Uhr früh bis mittags 12 Uhr zu Fuß durch den Wald. Nur eine Viertelstunde wurde gerastet, um ein Butterbrot aus der Hand zu verzehren. Lachend meinte der Monarch, er hätte durch den Marsch hoffentlich seine Felddienstfähigkeit bewiesen.

bz. — Der Reichstag wird voraussichtlich am 13. November selbst, bis zu dem er bekanntlich vertagt worden ist, zusammentreten. Außer zahlreichen alten Vorlagen wird er die Novelle zum Börsengesetz, den Gesetzentwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und den über die Sicherung der Bauhandwerker vorfinden.

§ — Daß in Braunschweig erst der Herzog von Cumberland und seine Söhne, dann seine Töchter und der jüngst geborene Sohn der ältesten Tochter, Prinz Berthold von Baden, dann die Schwester des Herzogs und danach erst die Großherzogin-Mutter von Strelitz und ihre Nachkommen bei der Thronfolge inbetracht kommen, Herzog Karl Borwin also erst an zwölfter Stelle, weist Dr. Kekule von Stradonitz nach. Danach bleibt aber, falls der Herzog im Welfentrotz beharrt, Herzog Karl Borwin der erste und ernsteste Thronanwärter.

& — Die „Nordd. Allg. Ztg." tritt der Behauptung entgegen, daß die Bahnbehörde den Mineralwasserfabriken unerträglichen Wettbewerb bereite, indem sie für ihre Beamter. alkoholfreie Getränke im Dienst zum Selbstkostenpreise herstellen lasse, um sie vor geistigen Getränken zu bewahren und dadurch die Betriebssicherheit zu erhöhen.

v. — Eine neue Militärvorlage mit „nicht unbedeutenden Mehrforderungen" glaubte die „Germania" für die nächsten Monate ankündigen zu dürfen. Es soll sich dabei um eine ziemlich erhebliche Vermehrung der Genietruppen sowie um eine ausgedehnte Verwendung des Automobils im Heereswesen handeln. Auch eine wesentliche Verstärkung der schweren Artillerie sei zu erwarten. Auf Grund von Erkundigungen an unterrichteter Stelle kann die „Tägl. Rdsch." mitteilen, daß diese Nachricht in jeder Beziehung unzutreffend ist. Durch das Gesetz über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom Jahre 1905 ist die Präsenzstärke des Heeres bis zum 31. März 1910 festgelegt, und niemand denkt daran, innerhalb dieser Zeit Neuformationen zu beantragen, die mit der gesetzlichen Festlegung in Widerspruch ständen. Wohl aber dürften, wie in jedem Jahre, auch im nächsten Etat Neuforderungen für Material, z. B. für Automobile, Maschinengewehre usw. erscheinen.

& — Am 3. Oktober tritt in Berlin die Konferenz für Funkentelegraphie zusammen. Folgende Staaten haben die Einladung der kaiserlichen Regierung zu der Konferenz angenommen: Argentinien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, Dänemark, Aegypten, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Japan, Mexiko, Monaco, Montenegro, die Niederlande, Norwegen, Österreich-Ungarn, Persien, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden, Siam, Spanien, Uruguay und die Vereinigten Staaten. Abgelehnt haben China und Peru. Die Anwort der Türkei steht noch aus.

+ — Den Frauen das kirchliche Wahlrecht unter denselben Bedingungen wie den Männern zu gewähren, hat die Synode für den Kreis Erfurt vorgeschlagen, ferner die Frauen in die Ausschüsse für die kirchliche Liebestätigkeit zu wählen, da sie auf dem Gebiet der Kranken- und Armenpflege besondere, ihnen eigentümliche Gaben besitzen.

+ — Der christlich-soziale Parteitag ist Sonntag abend in Weimar von Stöcker mit einer Rede über den sozialdemokratischen Parteitag, die russische Revolution und die liberale Presse eingeleitet worden.

* **Rom**, 2. Okt. „Giornale d'Italia" veröffentlicht eine Unterredung mit einem Offizier der italienischen Flotte über die Beziehungen zwischen Italien und Österreich. Es heißt darin, daß man in italienischen politischen Kreisen mit der Möglichkeit eines Krieges mit Oesterreich rechne. Nach einer weiteren Unterredung mit einem deutschen Diplomaten wird Deutschland sein Möglichstes tun, um die Meinungsverschiedenheiten zwischen Österreich und Italien beizulegen; aber im Falle eines Konfliktes werde es sich auf die Seite Österreichs stellen.

$ **Paris**, 2. Okt. Die im Trennungsgesetz vorgesehenen Ruhegehälter nur denjenigen Priestern auszuzahlen, die von einer gesetzmäßigen Kultusvereinigung angestellt sind, wird der Abgeordnete Meunier in der Kammer beantragen.

k. **Genf**, 2. Okt. Der hier von der Polizei verhaftete Russe Burtzew war schon früher durch den Bundesrat aus der Schweiz ausgewiesen worden. Er ist einer der gefährlichsten russischen Terroristen. Es scheint, daß er durch besondere Vorbereitungen des russischen revolutionären Komitees nach Genf gerufen worden ist, wodurch er die Ausweisung gebrochen hat.

k **Washington**, 2. Okt. Staatssekretär Root und Präsident Roosevelt sind hierher zurückgekehrt. Das Kabinett wird heute zusammentreten, um die kubanischen Angelegenheiten zu beraten. Es ist zu erwarten, daß das ganze Expeditionskorps von 6000 Mann an einem Tage eingeschifft wird.

× **Havanna**, 2. Okt. Die diesjährige Eröffnung der Universität Havanna gestaltete sich zu einer Kundgebung des Vertrauens für die provisorische Regierung und der Wertschätzung für Taft, der in einer längern Ansprache erklärte, daß das Einschreiten nur um Kuba zu helfen unternommen worden sei, und daß er in Roosevelts Namen den Kubanern die Versicherung geben könne, daß seine Anwesenheit auf Kuba lediglich den Zweck habe, sie wieder auf den Weg zur Prosperität und des Fortschritts zu bringen. Mit Stolz würden sie dann auf die Vereinigten Staaten hin-

---

Es gibt Lügen, auf denen der Mensch wie mit glänzenden Schwingen gen Himmel steigt. Und es gibt Wahrheiten, kalte, bittere, verletzende Wahrheiten, welche den Menschen wie mit bleiernen Fesseln an die Erde ketten.

* * *

* Soldatenliebe.

Roman von Arthur Zapp.

10 (Nachdruck verboten.)

Else Lüders hielt ihren Atem an und sah verstohlen forschend, während sie sich leicht verneigte und ihr das Herz bis zum Halse hinauf klopfte, zu dem jungen Offizier hinüber. Eine bittere Enttäuschung, eine grausame Ernüchterung bemächtigten sich ihrer und um ihre Lippen zuckte es schmerzlich, weinerlich.

Kurt von Freyhold verbeugte sich höflich; aber nichts in seinen Mienen, kein Aufleuchten der Augen, kein Laut der Ueberraschung oder Freude begrüßte sie als eine unerwartet und deshalb um so freudiger wiedergefundene Bekannte.

Sie mußte alle ihre Selbstbeherrschung aufbieten, um ihre grenzenlose seelische Niedergeschlagenheit nicht zu verraten. Zum Glück nahm ihre Freundin die Aufmerksamkeit des jungen Offiziers so ganz für sich in Anspruch, daß er sich für die nächsten Minuten um die bescheidene Blondine nicht kümmern konnte.

Die Kommerzienratstochter überschüttete ihn gleich nach der Vorstellung mit einer Flut von Fragen nach diesem und jenem, wie er das Weihnachtsfest verlebt habe, ob er sich über die Kälte freue, die eine prächtige Eisbahn verspreche, welche künstlerischen Genüsse — die Einladung hatte zu einer „musikalischen Soiree" gelautet — der Abend in Aussicht stellte und über ein halbes Dutzend andere Dinge.

Als nach zehn Minuten durch den Hinzutritt andrer Herren das Gespräch unterbrochen wurde, hatte er auch noch nicht ein einziges Wort an die schweigend Dastehende, die sich im stillen die Lippen zernagte, richten können.

Kurz darauf nahmen die künstlerischen Darbietungen des Abends ihren Anfang. Die Gattin des Theaterkapellmeisters, die früher Konzertsängerin gewesen, trug ein paar Lieder von Brahms und Schumann vor, dann folgte ein Violinsolo des Kapellmeisters und darauf die Deklamation eines Schauspielers, eines Mitglieds des Stadttheaters.

Kurt von Freyhold saß neben der Tochter des Hauses in einer der vorderen Reihen. Suchend ließ er während der Pausen zwischen den einzelnen Pieces seinen Blick im Saal umherschweifen. Er sah sie nicht, die anmutige kleine Blondine, der er so unerwartet wiederbegegnet war, hier, wo er ein Wiedersehen mit ihr am allerwenigsten erwartet hatte. Gar zu gern hätte er sie jetzt mit einem Blick begrüßt und ihr mit einem Aufleuchten der Augen gesagt, wie er sich freue, sie wiederzusehen, denn er empfand es plötzlich mit Bedauern, daß er noch nicht ein einziges Wort mit ihr gewechselt hatte.

Erst als man nach den Vorträgen zur Tafel ging, erblickte er sie. Sie war eine von den wenigen Gästen, die ohne Begleitung sich an ihren Platz begab, der ganz unten an der Tafel war. Und nun sah er mit stiller Bewunderung, daß sie oft während des Essens aufstand, an das große Büffet trat und der Dienerschaft Anweisungen gab. Er staunte über die sichere, bestimmte Weise, wie sie ihre Befehle gab und über die Umsicht, die sie dabei an den Tag legte. Endlich — es war schon gegen das Ende der Tafelei — begegneten sich ihre Blicke, während sie wieder am Tisch saß und hastig ihr Eis löffelte, wie jemand, der sich nicht viel Zeit für sein Essen vergönnen kann.

Mit impulsivem Griff faßte er sein Glas, hob es ein wenig, ohne es ihr mit besonderer, auffälliger Bewegung zuzutrinken, und trank, sie dabei ansehend.

Er bemerkte, daß sie ihm anfangs erstaunt zusah, dann schoß ihr eine jähe Röte ins Gesicht und hastig, fast ostentativ wandte sie ihren Blick, ohne sein stilles Zutrinken zu erwidern.

Nach der Tafel zog sich die Gesellschaft in die Nebenzimmer zurück, während die Tafel unter Elses Aufsicht abgeräumt und die großen Tische hinausgetragen wurden, um den Saal zum Tanzen freizumachen. Darauf erschienen vier Musiker, um zum Tanzen aufzuspielen.

Die ersten Pflichttänze mit der Tochter des Hauses, mit der Gattin seines Hauptmanns und mit noch einigen anderen Damen nahmen den jungen Offizier fast für die ganze erste Stunde in Anspruch. Erst dann kam er dazu, sich nach der hübschen Blondine umzusehen und das, was er bisher versäumt hatte, nachzuholen.

Er entdeckte sie in einem der Nebenzimmer im Gespräch mit einem älteren Herrn, dem Prokuristen der Firma W. Carsten. Nachdem er sich vor ihr verbeugt und den Arm der Aufstehenden in den seinen gezogen hatte, um sie nach dem Tanzsaal zu führen, sagte er munter: „Das war einmal eine angenehme Ueberraschung, gnädiges Fräulein!"

Sie sah mit so offenkundig erzwungener, absichtlicher Unempfindlichkeit geradeaus, daß er im stillen lächeln mußte.

„Ich glaubte, Sie hätten mich überhaupt nicht erkannt."

Sie zürnte ihm; der Ton ihrer Antwort verriet es ihm deutlich, obgleich sie sich offenbar bemühte, es ihm sorgfältig zu verheimlichen.

„Aber, gnädiges Fräulein! Ich sollte Sie nicht erkannt haben?"

„Wenigstens haben Sie es meisterhaft verstanden, es zu verbergen."

Sie war zu köstlich mit ihrer naiven Schmollmiene und mit den Zeichen ihrer geheimen Erregung, die ihre zitternden Nasenflügel und ihre flirrenden Augen nur zu sichtbar offenbarten.

Er nickte.

„Sie haben recht. Ich tat es. Unwillkürlich tat ich's — ohne Absicht, ohne Vorsatz. Warum? Das wußte ich im ersten Augenblick selbst nicht. Erst später — während des Soupers, als ich darüber nachdachte, wurde es mir klar."

Ihr Blick huschte erstaunt zu ihm empor — ein klein wenig mißtrauisch, als befürchtete sie, daß er sich einen Scherz mit ihr gestatte oder durch eine Ausrede sie zu täuschen trachtete.

„Erraten Sie nicht, gnädiges Fräulein, warum ich unsre Bekanntschaft vor Fräulein Carsten und den andern unwillkürlich verheimlichte?"

Sie bewegte kaum merklich ihr blondes Haupt. Nun standen Sie im Saal, er ließ ihren Arm los, verbeugte sich und trat mit ihr zum Tanze an. Sie wirbelten im Walzertakt durch den Saal. Leicht wie eine Feder schwebte sie in seinen Armen dahin. Er legte seinen Arm mit einer instinktiven Bewegung etwas fester um ihre Taille, als befürchtete er, die zierliche kleine Gestalt könnte ihm entschweben.

Und dann neigte er sich ein wenig zu ihr herab und wisperte ganz dicht an ihrem Ohr: „Darf ich mir eine Frage gestatten, gnädiges Fräulein?"

Sie sah neugierig, fragend zu ihm auf.

„Haben Sie Ihrer Freundin erzählt, daß und wie wir uns kennen gelernt haben?"

Dunkle Glut flammte auf ihren Wangen; sie atmete heftiger, erwiderte aber nichts, sondern heftete verwirrt ihre Blicke auf den Fußboden.

„Sie haben es ihr nicht gesagt und doch zürnen Sie mir, daß ich dasselbe getan habe wie Sie."

Es lag etwas Triumphierendes in dem Ton seiner Stimme. Da hob sie wieder den Blick zu ihm empor; eifrig und keuchend, mit kurzen Pausen des Atemholens stieß sie hervor: „Ich habe es ihr nicht gesagt, weil — weil ich mich freute auf ihre Ueberraschung."

Ihre Antwort entlockte ihm wieder ein Lächeln. Aber er erwiderte nichts, da die heftige Bewegung des Tanzes eine längere Unterhaltung verbot. Erst als sie aufhörten zu walzen und er wieder ihren Arm unter den seinen gezogen hatte, um sie auf ihren Platz zurückzuführen, knüpfte er an ihre letzte Aeußerung an.

„Sie hatten die Absicht, Ihre Freundin zu überraschen. Da habe ich Sie also gewissermaßen um eine Freude gebracht. Verzeihung! Das tut mir leid. Noch weniger aber lag es in meiner Absicht, Sie zu verletzen. Wie gesagt, es geschah ganz ohne Absicht, halb ohne Bewußtsein, als ich Sie so plötzlich, so gänzlich unerwartet neben Fräulein Carsten stehen sah. Hätte ich Sie als Bekannte begrüßt, dann hätte es Fragen gegeben, woher wir uns kennen und so weiter und dann hätte ich von Ihrem Besuch in der Kaserne erzählen müssen. Ich wußte aber nicht, ob Ihnen das recht sein würde. Und noch mehr lehnte sich mein Gefühl dagegen auf" — er sah sich um, ob kein Lauscher in der Nähe war und fuhr im Flüsterton fort — „von unserm köstlichen Spaziergang zu berichten. War es nicht schön, am heiligen Weihnachtsabend, unter dem feierlichen Klang der Kirchenglocken über Feld und Wiese zu promenieren?"

Sie hob ihr strahlendes Gesicht.

„Ja, das war schön! . . . Und nun danke ich Ihnen auch. So hatte ich es allerdings nicht aufgefaßt."

Ihre Augen leuchteten so freudig und ihre Mienen drückten eine so frohe, dankbare Genugtuung aus, daß es ihm warm ums Herz wurde. Sie war wirklich von einer reizenden Naivetät und von einer Lebhaftigkeit und Ursprünglichkeit der Empfindung, wie man sie im gesellschaftlichen Verkehr sehr selten antraf.

Sie waren inzwischen wieder in dem Zimmer angelangt, aus dem er sie vorher zum Tanz entführt hatte. Sie setzten sich und plauderten weiter. Sie erzählte offenherzig, welche Stellung sie zurzeit im Carstenschen Hause einnahm. Er hörte ihr mit Interesse zu und erwiderte lebhaft und gab seiner Bewunderung Ausdruck über ihre wirtschaftlichen Tugenden, die er während des Soupers zu bewundern Gelegenheit gehabt. Und sie plauderten so eifrig, daß sie es gar nicht wahrnahmen, wie Lucie Carsten mit suchenden Blicken das Zimmer betrat und wie ihre Augenbrauen sich mißmutig zusammenzogen, als sie die beiden ganz in ihre Unterhaltung Vertieften bemerkte und sich ihnen dann mit raschen Schritten näherte. Erst als sie dicht vor ihnen stand, erhoben sie ihre Gesichter überrascht, fast erschreckt.

„Mama sucht dich überall", sagte Lucie Carsten in einem Ton, der wie eine Zurechtweisung klang und beide, die Angeredete sowohl, wie ihren Gesellschafter befremdet aufblicken machte.

Die Sprechende selbst schien jetzt inne zu werden, daß sie sich eines kleinen Verstoßes gegen die ihrer Freundin und dem Gaste gebührende Rücksicht schuldig gemacht, denn im nächsten Moment lächelte sie freundlich und strich der sich rasch Erhebenden schmeichlerisch über die Wange.

„Hast du auch getanzt, Kleinchen? . . . Bleibe doch! Es wird ja wohl nichts so Wichtiges sein."

weisen können, nicht als ein Volk von Ausbeutern, sondern als ein Volk, das bereit sei, Gut und Blut zu opfern, um der Herrschaft des Fortschritts in der ganzen Welt die Wege zu ebnen.

‡ **Tokio,** 2. Okt. Japan rüstet weiter mächtig zu Wasser und zu Lande. Der Marineminister will bis 1913 270 Millionen Yen für neue Schiffe und die Ausbesserung der alten fordern, davon 23 für dieses Jahr noch. Ferner soll in Hiroshima ein neues Kriegsarsenal erbaut und die Sachalinbahn bis zum Winter fertiggestellt werden und anfangs ausschließlich Militärvorräte befördern. Ihre besondere Aufmerksamkeit wendet die Regierung der Verstärkung der freiwilligen Flotte zu.

Eine Luftballon-Wettfahrt.

‡ Paris, 2. Okt. Sonntag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr sind im Tuileriengarten 16 Luftballons aufgestiegen, die um den von Gordon-Bennett gestifteten Preis im Betrage von 25 000 Fr. streiten; siegreich ist der Ballon, der die meisten Kilometer zurücklegt. 7 Nationen waren vertreten: Deutschland, Frankreich, England und Spanien mit je 3, Amerika mit 2, Italien und Belgien mit je einem Ballon. Alle Ballons fuhren genau nach Westen ab, so daß die meisten von ihnen wohl bei Brest landen dürften. Von den deutschen Ballons gehört „Düsseldorf" (2500 Cubikmeter Hptm. v. Abercron) dem niederrheinischen Verein für Luftschiffahrt, „Pommern" (2100 Kubikm. Führer Frhr. v. Hewald) dem Berliner und „Schwaben" (1600 Cubikmeter, Führer Fabrikbesitzer Scherle) dem Augsburger Verein für Luftschiffahrt. Lenkbare Ballons waren zugelassen, aber nicht vertreten; der Brasilier Santos Dumont hatte an seinem Gefährt einen Benzinmotor angebracht, der den Ballon in vertikaler Richtung bewegte. Bei dem herrlichen Herbstwetter sahen Tausende von Menschen dem interessanten Schauspiel zu. Eine Anzahl der Luftballons sahen sich abends durch den Aermelkanal aufgehalten und mußten landen. Unter ihnen befinden sich die zwei der drei an der Wettfahrt teilnehmenden deutschen Ballons, Düsseldorf und Pommern.

× Paris, 2. Okt. Nach den letzten vorliegenden Nachrichten haben von den 16 Ballons der internationalen Luftschifferfahrt um den Bennett-Preis sechs Ballons England erreicht und sind dort gelandet; die übrigen zogen vor, im Laufe des gestrigen Abends an der französischen Küste zu landen. Die drei deutschen Luftschiffer landeten wie folgt: v. Abercron, Ballon Düsseldorf, 10 Uhr 15 Min. in Villers-sur-Mer, v. Herwald, Ballon Pommern, 11 Uhr in Condé-sur-Risle, Departement Eure; Scherle, Ballon Schwaben, landete um 11 Uhr in St.-Aubin-sur-Mer in der Nähe von Dieppe.

•

÷ Paris, 2. Okt. In der Gordon-Bennett-Konkurrenz hat der von Lahm gesteuerte amerikanische Ballon United States gesiegt.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 3. Okt. An die heimgekehrten Reservisten sei, um sie vor Strafe zu schützen, die Mahnung gerichtet, unter Vorlegung ihres Militärpasses die polizeiliche Anmeldung nicht zu versäumen.

× **Lotthausen,** 2. Okt. Von den Mitgliedern unseres Gesangvereins, die vor einigen Wochen am Gesangwettstreit in Hückeswagen teilnehmen, ist, wie uns von zuverlässiger Seite berichtet wird, eine ganze Anzahl erkrankt. Da von Lüdenscheid aus, wo ebenfalls Mitglieder eines dortigen Gesangvereins an typhusartigen Erscheinungen erkrankt sind, hierher berichtet wurde und aus dem Gesangverein Hesselbach-Dümmlinghausen gleiche Erkrankungen gemeldet wurden, ist man geneigt, die Schuld an diesen Erkrankungen den in einer Hückeswagener Wirtschaft genossenen Speisen zuzuschreiben. Mit den Lüdenscheidern und anderen haben auch die Sänger unserer Gegend in demselben Lokal zu Mittag gegessen. Von einer Seite wird behauptet, der Kartoffelsalat möge die Ursache der Erkrankungen bilden. Das wird heute wohl schwer nachzuweisen sein; immerhin ist die große Zahl gleichzeitiger und gleicher Erkrankungen auffallend. Nach Fertigstellung dieser Notiz geht soeben die Nachricht ein, daß auch sechs Mitglieder des Gesangvereins Mittelacher schwer erkrankt sind und daß der Zustand anderer ebenfalls deren Erkrankung befürchten läßt.

J **Nümbrecht,** 1. Okt. Am verflossenen Samstag feierte die Firma Wilhelm Geldmacher, Homburger Papierfabrik, das seltene Fest ihres 100jährigen Bestehens. Die Firma hatte an ihrem Ehrentage eine großartige Feier in den von den Arbeitern und Angestellten herrlich geschmückten Räumen der Fabrik veranstaltet, zu der außer den Familien der Firmeninhaber und den Arbeitern und Angestellten viele Freunde und Bekannte geladen waren. Aufs Schönste war das Ganze arrangiert und gegen 4 Uhr nachmittags verkündeten Böllerschüsse, daß das Fest seinen Anfang nahm. Herr Wilhelm Geldmacher jun., Teilhaber der Firma, begrüßte sämtliche Erschienenen mit warmen Worten und erläuterte in längerer Rede das Entstehen und den Werdegang der Homburger Papierfabrik, die vor 100 Jahren sein Urgroßvater gründete und die bis auf den heutigen Tag im Besitze der Firma Geldmacher blieb. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, hat die Homburger Papierfabrik sich mehr und mehr vergrößert, so daß sie heute unter den ersten Firmen der deutschen Papierindustrie eine angesehene Stellung einzunehmen berechtigt ist. Die Feier war verbunden mit der Auszeichnung und Beschenkung der älteren Arbeiter und einer Verlosung für die jüngeren Arbeiter. Ein Arbeiter, Herr Ferdinand Görzgen, Huppichteroth, stand 50 Jahre ununterbrochen im Dienste der Firma; ihm wurde von der Firma eine goldene Taschenuhr mit Kette, vom Verein deutscher Papierfabrikanten ein wunderbar ausgeführtes Ehrendiplom überreicht, von den anderen Arbeitern erhielten die, welche über 25 Jahre ununterbrochen bei der Firma tätig waren, Ehrendiplome vom Verein deutscher Papierfabrikanten, diejenigen, welche über 10 Jahre ununterbrochen tätig gewesen, Medaillen für Treue in der Arbeit; außerdem wurden alle von der Firma reichlich beschenkt. Die Verlosung brachte den jüngeren Arbeitern manch Interessantes, dem einen viel, dem andern weniger, jedenfalls zeigten die fröhlichen Gesichter, daß man allseitig zufrieden war. Vor dem allgemeinen Abendessen und dem diesem folgenden Kommers wurde draußen zur größten Freude der Jugend großes Feuerwerk abgebrannt. Bei der Fortsetzung der Feier sprach zuerst Herr Adolf Geldmacher; Teilhaber der Firma, über das angenehme Verhältnis, das jederzeit auf der Homburger Papierfabrik zwischen den Arbeitern und der Firma bestanden habe und schloß seine Rede mit einem Hoch auf die Arbeiterschaft der Firma. Ein älterer Arbeiter sprach sodann ein sinnreiches Gedicht, in welchem der Firma Wilh. Geldmacher herzliche Glückwünsche ausgesprochen wurden. Herr Bürgermeister Radermacher-Marienberghausen toastete auf die Firma und bemerkte in seiner Rede, daß dem Arbeiter Herrn Görzgen auch eine besondere Auszeichnung für seine 50jährige Tätigkeit von höherer Seite bevorstände. Der Sohn des Herrn Ferdinand Görzgen sprach den Dank seines Vaters aus und der Firma die besten Wünsche für ihr ferneres Gedeihen. Herr Fabrikant Robert Koch, Nümbrecht, feierte in schönen Worten die Verdienste, welche Herr Geldmacher sen. in fünfzigjähriger Tätigkeit, als früherer Inhaber der Firma, sich erworben und Herr Oberförster Radde brachte den Familien Geldmacher ein Hoch. Noch manches schöne Wort wurde gesprochen, manch schönes Lied verklang, bis die Mitternacht zum Aufbruch mahnte. Das Fest war in der schönsten Weise verlaufen und es zeigte sich hier so recht, daß auf der Homburger Papierfabrik noch die guten alten Zustände zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern herrschen. Auch wir wünschen an dieser Stelle der Firma Wilhelm Geldmacher zu ihren geschäftlichen Unternehmungen für die Zukunft alles Beste!

vz. **Köln,** 2. Okt. Schwurgericht. Der frühere Postbote Ludwig Wasel aus Köln-Riehl ist angeklagt, als Beamter Beträge von 54 M., 30 M., 25 M. und 100 M. unterschlagen und die zugehörigen Postanweisungen, Quittungen bzw. Einlieferungsscheine gefälscht zu haben. Der Angeklagte war bis zum 6. Juni Postbote des Postamtes zu Riehl. Er behauptete, die Unterschlagungen aus Not begangen und das erste veruntreute Geld zum Ankauf von Möbeln gebraucht zu haben. Von seinem Monatsgehalt von 75 M. habe er 2 M. an die Postsparkasse, 20 M. an seinen 68 Jahre alten Vater abgegeben. Von dem anderen Gelde sei ihm nach Bezahlung von Kost und Logis ein Rest von 4 Mk. verblieben. Ein Verhältnis mit einem Dienstmädchen sei nicht ohne Folgen geblieben, deshalb habe er es geheiratet, obschon ihm von seinen Vorgesetzten abgeraten worden sei. Da beide nichts besessen, habe er für 350 M. Möbel auf Abzahlung gekauft. 45 M. zur Anzahlung habe er nicht besessen, ebensowenig monatlich 20 M. bezahlen können, und deshalb die Gelder unterschlagen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und das Urteil lautete auf zehn Monate Gefängnis.

× **Köln,** 2. Okt. Am 27. Sept. fand in Köln unter dem Vorsitz des Direktors als Kgl. Kommissar am dortigen städtischen Realgymnasium in der Kreuzgasse die mündliche Reifeprüfung von sechs auswärtigen, privatim vorgebildeten Damen statt. Fünf Abiturientinnen, vier aus Barmen, eine aus Straßburg, bestanden die Prüfung.

* **Köln,** 2. Okt. Heute früh entstand in der Hanfmischerei der mechanischen Hanfspinnerei und Bindfadenfabrik der Firma Felten und Guilleaume am Karthäuserwall Feuer, das in den großen Hanfvorräten reiche Nahrung fand; das zweistöckige Gebäude brannte aus. Etwa 80- bis 100 000 Kilo Hanf sind ein Raub der Flammen geworden. Der Betrieb des Werkes ist dadurch aber in keiner Weise gestört. Als die Ursache des Brandes vermutet man Kurzschluß in der elektrischen Leitung.

* **Köln,** 2. Okt. Die Falschmünzer haben ihr Gewerbe jetzt auch schon auf die neuen 50 Pfennig-Stücke (eine halbe Mark) ausgedehnt. Hier wurde in einer Wirtschaft ein solches Falsifikat angehalten, das die Jahreszahl 1906 trug.

÷ **Köln,** 2. Okt. Der im Behrens-Tonhaus der Kölner Kunst-Ausstellung stehende Ibach-Flügel, der regelmäßig bei den intimen Musikaufführungen benutzt wurde und wegen seines schönen Tones und der eigenartig stimmungsvollen Ausstattung berechtigtes Aufsehen erregte, wurde als ein Hauptgewinn für die Ausstellungslotterie angekauft.

* **Bonn,** 2. Okt. Mit dem Kaiser werden, wie die Blätter melden, der Herzog von Coburg und Prinz Eitel Friedrich der Denkmalseinweihung am 16. Oktober hier beiwohnen. Der Kronprinz wird nicht daran teilnehmen. Weitere Zusagen von Fürstlichkeiten stehen noch aus.

= **Koblenz,** 2. Okt. Der Bahnhof Koblenz-Lützel auf dem linken Ufer der Mosel ist gestern eröffnet worden.

= **Koblenz,** 2. Okt. Der kommandierende General des VIII. Armeekorps v. Deines hat die Bitte ausgesprochen, daß bei seinem demnächstigen Rücktritt vom Generalkommando von einer weitern Verwendung im Dienste abgesehen werde. Er beabsichtigt, den väterlichen Besitz in Hanau zu übernehmen.

§ **Neuwied,** 2. Okt. In einer nationalliberalen Versammlung in Dierdorf bei Neuwied am 9. d. M. war dem gegnerischen Redner C. Scharfenstein die völlige Haltlosigkeit seiner Einwendungen nachgewiesen worden. Der Herr hatte sich dafür mit einem von Beleidigungen strotzenden Artikel in dem von ihm herausgegebenen Blatte „Nachrichten für den Westerwald" revanchiert. Wie die neue Nationalliberale Korrespondenz für die Rheinprovinz hört, hat nun der Hauptredner in jener Versammlung, Herr Amtsrichter Dr. Lohmann, Strafantrag gegen den ungestümen „Politiker" gestellt. Der Verhandlung darf man mit einigem Interesse entgegensehen, weil möglicherweise der Abgeordnete Heckenroth dabei ebenfalls eine Rolle spielen wird.

k. **Saarbrücken,** 2. Okt. Im benachbarten Dillsburg erschoß der Wirt Lichtenberger seine Frau und beging darauf Selbstmord. Der Grund sind Ehestreitigkeiten.

‡ **Trier,** 2. Okt. Der wegen des Schweicher Eisenbahnanschlags verhaftete Hülfsbahnwärter Heinz ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden, weil ihm ein Verbrechen nicht nachgewiesen werden konnte.

V. **Trier,** 2. Okt. Ein Automobil fuhr zwischen Ruwer und Trier gegen einen Baum. Die Insassen wurden aus dem Fahrzeug geschleudert, einer schwer und fünf leicht verletzt.

* **Trier,** 2. Okt. Der seltene Fall, daß sich das Gericht nicht dem Gutachten des wissenschaftlichen, sondern des praktischen Sachverständigen anschloß, ereignete sich vor dem hiesigen Schöffengericht. Ein Müller aus Kasel war unter Anklage gestellt, weil bei ihm Mehl gefunden worden war, das Würmer, Milben, Larven des Kornkäfers enthielt. Sachverständiger Gerichtschemiker Dr. Wellenstein bezeichnete solches Mehl als „verdorben" im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes. Zwei als Gutachter vernommene Müller erklärten, selbst bei der peinlichsten Sauberkeit könnten Mehlwürmer ganz plötzlich, oft über Nacht, ins Mehl kommen, ein Verschulden könne den Angeklagten keineswegs treffen. Das Mehl sei unter diesen Umständen wohl „ungeeignet zum Genuß" aber nicht verdorben. Das Gericht sprach den Angeklagten frei.

= **Düsseldorf,** 20. Okt. Ein seltenes Jubiläum feiert am 6. Oktober der auf den Düsseldorfer Röhren- und Eisenwalzwerken beschäftigte 78jährige Arbeiter Peter Walter. An diesem Tage ist er 60 Jahre lang ununterbrochen auf dem Werke tätig und auch heute noch geht er dort in voller Rüstigkeit seiner Arbeit nach. Zu Ehren des Jubilars, der bereits vor 10 Jahren das Allgemeine Ehrenzeichen erhielt, werden seine Arbeitskollegen eine größere Festlichkeit veranstalten.

k. **Düsseldorf,** 2. Okt. Der Geheime Kommerzienrat Schieß hat anläßlich der Umwandlung seiner Maschinenfabrik in eine Aktiengesellschaft dem Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds 50 000 Mk. überwiesen.

)(**Düsseldorf,** 2. Okt. Der Verein zur Förderung des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens in Rheinland und Westfalen wird seine 10. Hauptversammlung am 28. Oktober 1906 in Essen (Ruhr) abhalten. Der Hauptversammlung voran geht die konstituierende Sitzung der Konferenz der Leiter kaufmännischer Fortbildungsschulen. In der Hauptversammlung werden das Hauptinteresse in Anspruch nehmen der Bericht über den derzeitigen Stand des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens in Rheinland und Westfalen auf Grund einer neuen besonderen Erhebung des Vereins und der Vortrag über die Notwendigkeit von Handelsfachschulen für Mädchen.

kz. **Düsseldorf,** 2. Okt. Am Samstag hat sich die Anwaltskammer des neuen Oberlandesgerichts gebildet. Zu der Wahl des Vorstandes waren 160 Rechtsanwälte erschienen. Der Vorstand wählte zum Vorsitzenden den Justizrat Dr. Becker und zum stellvertretenden Vorsitzenden den Justizrat Varenkamp aus Düsseldorf.

(*) **Oberhausen,** 2. Okt. In der Nacht zu gestern wurde in der Mülheimerstraße ein Arbeiter aus Styrum ohne jeglichen Anlaß erschossen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

÷ **Kleve,** 2. Okt. Die Königin Wilhelmina der Niederlande hat den Landrat, Geh. Rat Eich zum Groß-Offizier des Ordens von Oranien-Nassau ernannt, dessen Abzeichen durch den niederländischen Konsul Remy überreicht wurden.

× **Erkelenz,** 2. Okt. Seh'n Sie, das ist ein Geschäft! Der jetzt vorliegende Abschluß der Internationalen Bohrgesellschaft in Erkelenz über das Geschäftsjahr 1905—1906 weist einschließlich des Vortrages einen Rohgewinn von 18 338 114,15 Mark auf. Der sich nach Abschreibungen in Höhe von 3 834 850,69 Mark ergebende Reingewinn von 14 503 263,46 Mark soll wie folgt verwandt werden: 5 000 000 für 500 Prozent Dividende, 1 083 402,30 Mark für vertragliche Gewinnanteile des Vorstandes, 120,000 Mark Tantieme des Aufsichtsrates, 700 000 M. Zuweisung zum Vorsichtskonto, 250 000 Mark Zuweisung zum Erneuerungskonto, 1 000 000 Mark zur Bildung eines Fonds, dessen Erträgnisse im Interesse der Beamten und Arbeiter Verwendung zu finden haben, und 200 000 Mark für Gratifikationen. Der verbleibende Rest von 6 149 861,16 M. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. — Ein feines Geschäft, fürwahr. Würde der gesamte Reingewinn als Dividende ausgeschüttet, dann kämen 1450 Prozent Dividende heraus. Und wodurch sind diese Riesensummen verdient! Lediglich durch das Auffinden von Kali- und Kohlenlagern. Bei dem heutigen Stande des Bergbaues braucht man die private Initiative gar nicht mehr wie früher; es muß deshalb das ganz veraltete freie Mutungsrecht beseitigt werden. Wer zahlt denn diese 14½ Mill. M.? Doch nur die Allgemeinheit, die Kali und Kohlen verbraucht.

= **Bochum,** 2. Okt. In 43 vom alten Bergarbeiterverbande abgehaltenen Mitglieder- und Belegschaftsversammlungen wurde die Lohnfrage besprochen und eine gleichlautende Resolution angenommen, die dem in Essen gefaßten Beschluß der Siebenerkommission zustimmt. Die Versammlungen verliefen ruhig.

÷ **Dortmund,** 2. Okt. Der etwa 3000 Mitglieder zählende Landwehrverein, fast der größte militärische Verein in Preußen, ist nunmehr, da er sich den Kieler Beschlüssen nicht gefügt hat, aus dem Preußischen Landeskriegerverbande, dem Westfälischen Verbande und dem Dortmunder Kreiskriegerverbande ausgeschlossen worden.

* **Dortmund,** 2. Okt. Nachdem die Regierung zu Arnsberg die im vorigen Dezember von den Stadtverordneten beschlossene Gehaltserhöhung der Lehrer von 100 Mk. nicht genehmigt hat, hat der Magistrat Beschwerde gegen die Nichtgenehmigung beim Minister eingelegt. Da jedoch der Minister auf demselben Standpunkt steht wie die Arnsberger Regierung, nämlich, daß eine Erhöhung des Grundgehalts über 1500 Mk. nicht gewährt wird, so dürfte die Beschwerde zurückgewiesen werden. Man hofft, daß die Stadt alsdann den Lehrern eine persönliche oder Teuerungszulage geben wird. — Der Dortmunder Lehrerverein nahm nach einem Vortrag über den Ministerialerlaß vom 4. Mai betreffend Ausgleich in der Lehrerbesoldung eine Entschließung an, die gegen diesen Erlaß protestiert. Im Oktober soll in einer Versammlung der Lehrer des westfälischen Industriebezirks gleichfalls Stellung gegen diesen Erlaß genommen werden.

]-[**Solingen,** 2. Okt. Der zweijährige Sohn der Eheleute Grendel, Weiersbergstraße wohnhaft, stieß heute Morgen einen Petroleumofen um. Die Flammen erfaßten die Kleider des Kindes, das schwere Brandwunden davontrug und bald seinen Verletzungen erlag.

× **Höhscheid,** 2. Okt. Ein Kuriosum bergischer Bauart ist ein dreistöckiges Haus ohne Treppen, das zu Kotterheidberg an einer hohen Böschung erbaut ist. Zum Erdgeschoß geht man vom Tale aus, das zweite Stockwerk wird von der Böschung aus betreten und die Bewohner des dritten Stockwerks haben ihren Eingang von der Straße aus. Das Haus hat also — vollständig abgeschlossene Etagen.

Vermischtes.

= **Berlin,** 2. Okt. Samstag ist im Marstallgebäude des Prinz Albrechtschen Palais in der Königgrätzer Straße in der Bodenkammer ein Zimmerbrand ausgebrochen. Zahlreiche Feuerwehrzüge aller Bezirke, der Branddirektor und der Polizeipräsident waren alsbald zur Stelle. Wegen der großen Futtervorräte in dem Gebäude war die Gefahr erheblich, doch konnte der Brand in kurzer Zeit gelöscht werden, ohne daß größerer Schaden entstand.

§ In **Berlin** ist ein Arbeiter an Paratyphus gestorben. Die Kreuz-Zeitung schreibt darüber: Zum ersten Male hört man hier in weitern Kreisen etwas von dieser Krankheit; sogar die medizinischen Gelehrten und die Aerzte kennen sie als besondere Krankheit kaum länger als zehn Jahre. Früher hielt man diese typhusähnliche Krankheit für gleichartig mit dem Unterleibstyphus; erst seit zehn Jahren hat man sie als eine ansteckende Krankheit besonderer Art erkannt. Der Paratyphus tritt wie der Typhus vereinzelt und massenhaft auf und ist weit verbreitet, sein Bazillus aber ist trotz mancher Aehnlichkeit vom Typhusbazillus doch sehr verschieden, ebenso von dem Gärtnerschen Bazillus bei der eigentlichen Fleischvergiftung mit mehr toxischen Wirkungen. Die Krankheit verläuft viel öfter leicht als der Typhus; Rückfälle nach der Genesung sind sehr selten, Todesfälle ebenfalls. Die sogenannte Fleischvergiftung ist oft eine Erkrankung an Paratyphus, man vermutete daher, daß der Paratyphus eine besondere Tierkrankheit sei. Dieser Annahme widersprechen jedoch die Forschungen und Erfahrungen. Rinder, Schafe, Schweine und Ziegen sind wenig empfänglich dafür, und die Bazillen gehen im lebenden Tierkörper bald zugrunde. Möglich ist es dagegen, daß bei kranken Tieren der Bazillus vor dem Tode aus dem Darm in das Blut gelangt. Wenn man also der Quelle der Verbreitung nachforscht, wird man besonders an die Notschlachtungen denken. Der Träger der Bazillen ist auch der Mensch. Durch seine Abgänge können dann Epidemien entstehen. Die Paratyphusbazillen können dem Menschen nicht nur mit rohem Fleisch, sondern auch mit ungekochtem Wasser, Milch, Gemüse, Obst und andern Nahrungsmitteln zugeführt werden. Eine Berührung spielt beim Paratyphus dieselbe Rolle wie beim Typhus. Die Erkrankung nach dem Fleischgenuß beschränkt sich gewöhnlich auf Leute, die von dem betreffenden Tiere gegessen haben. Es bleibt dann zu untersuchen, ob das Tier notgeschlachtet wurde oder ob der Bazillus von außen her an gesundes Fleisch gekommen ist, auf dem er sich hält und vermehrt. In den vorliegenden Fällen sind die Ermittlungen noch im Gange.

× **Danzig.** Am Samstag abend wurde zwischen den Stationen Graudenz und Woffarken auf dem Ueberwege der Straße nach dem Pfaffenberge ein Dienstfuhrwerk des Infanterieregiments Nr. 141 beim Schließen der Zugschranke eingeschlossen und vom Schnellzuge überfahren. Zwei Offiziere und ein Fähnrich konnten sich durch rechtzeitiges Abspringen retten. Der Kutscher, Musketier Schewe von der 4. Kompagnie des Infanterieregiments 141, wurde schwer verletzt und, nachdem er vom Bahnarzt Medizinalrat Heynacker die erste Hilfe erhalten hatte, nach dem Garnisonlazarett geschafft. Der Wagen wurde zertrümmert, das Pferd blieb unverletzt. Der Schnellzug erlitt eine Verspätung von etwa 30 Minuten. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalls ist eingeleitet, jedoch noch nichts abgeschlossen.

× **Bremen.** Der zweite Freihafen, den man zunächst nur in einer Länge von 600 Meter ausgebaut hat, ist dem Verkehr übergeben worden.

* **Hamburg.** Ein 15jähriger Realschüler hat sich vor versammelter Klasse, weil er nicht versetzt worden war, erschossen.

× **Kassel,** 1. Okt. Durch eine Verwechslung von Gift mit einer Arznei hat sich der Schreinermeister Meyer vergiftet.

Mainz. Nach dem Genusse von Bückingen sind in zwei hiesigen Familien schwere Erkrankungen, die von den Aerzten als Vergiftungserscheinungen festgestellt worden sind, vorgekommen. Das Befinden eines der erkrankten Kinder ist sehr ernst. Im ganzen sind sieben Personen erkrankt; an den noch vorgefundenen Bückingen konnte nichts Verdächtiges festgestellt werden.

§ **Dürkheim.** Der nationalliberale Verein für die Pfalz hat beschlossen, die liberalen Abgeordneten sollten in Verbindung mit den Vertretern anderer Parteien Hilfe aus Staatsmitteln herbeiführen zur Milderung des durch die Mißernte bei der Winzerbevölkerung eingetretenen Notstandes.

÷ **Offenbach,** 1. Okt. Durch einen Brand ist der größte Teil des Dampfsägewerks der Firma Keiser zerstört worden.

v. **Nürnberg.** Die erste Zeitung, die in Deutschland täglich, mit Ausnahme der Sonntage, erschien, war der Friedens- und Kriegs-Courier, der zu Nürnberg 1781 von dem Magister S. Würfel herausgegeben wurde. Das Blatt kostete dem Leser jährlich drei Gulden. Wenn man sich vergegenwärtigt, wie viele Zeitungen jetzt täglich erscheinen, sollte man es kaum für möglich halten, daß erst 125 Jahre verstrichen sind seit Gründung der ersten Tageszeitung.

vz. **München.** Die Schlußabrechnungen zum deutschen Bundesschießen sind jetzt soweit fertiggestellt, daß sich ein Ueberblick über das finanzielle Ergebnis gewinnen läßt. Die Bilanz dürfte mit einem runden Soll und Haben abschließen; ein Ueberschuß wird deshalb nicht erzielt, weil einerseits die Schützenfestzeitung mit einem bedeutenden Defizit abschließt und ferner die Regie des Festes ganz bedeutende Mehrausgaben über die Voranschläge erforderte.

* **München.** Ueber einen hübschen militärischen Zopf wird der „Münch. Post" geschrieben. Einen Wohnungswechsel meldete jemand mit folgenden Zeilen an: „Kgl. Bezirkskommando X. Ich teile mit, daß ich nach . . . straße verzogen bin. Hochachtungsvoll! N. N." Anderen Tages kam vom Kommando die kategorische Belehrung: „Mannschaften des Beurlaubtenstandes teilen nicht mit, sondern haben nur zu melden. (Siehe Seite XII—XV. d. Ers.-Rei.-Basses.) Hauptmeldeamt X."

‡ **München.** Der russische Student Turschinowitsch, der in der Nacht des 6. Mai den Studenten Martin Heinich in Gegenwart seiner Braut, der Kellnerin Berta Ruf, aus Eifersucht erschossen hatte, ist Montag in später Abendstunde nach zweitägiger Verhandlung zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

‡ **Ischl.** Das Hotel auf dem Schafberg ist gänzlich niedergebrannt; die Ursache des Brandes ist elektrischer Kurzschluß.

× **Wien.** Das Innsbrucker Schwurgericht sprach die des Gattenmordes angeklagte Landratsgattin Luise Ruthofer des Totschlags schuldig und verurteilte sie zu 7jährigem schwerem Kerker; die Mordfrage wurde nur mit sieben Stimmne bejaht.

÷ **Nowacken.** Einen Kampf auf Tod und Leben mit einem tollwütigen Hunde hatte dieser Tage der Grundbesitzer Sokolowski in Nowacken zu bestehen. Ein fremder, ziemlich großer Hund jagte auf seinem Hof die Enten umher. Als der nur einige Schritte entfernte Mann den Hund anschrie, stürzte dieser auf ihn los, um ihn zu beißen; dieser aber schlug das Tier mit der Faust auf den Schädel, sodaß es zurückzaumelte. Nun aber raffte sich der Hund auf, stellte sich auf die Hinterbeine und biß dem Mann nach dem Gesicht. Volley Geistesgegenwart packte S. den Hund an beiden Ohren und ritt auf dem tobenden Vieh etwa 30 Schritt zum Tore hinaus. Hinter dem Gehöft kam der Hund auf Sturzacker auf den Rücken zu liegen. Der tapfere Mann hielt mit eiserner Kraft das eine Ohr des Tieres fest und schüttete ihm Lehm in den aufgesperrten Rachen, den das wütende Tier gierig schluckte, bis es fast erstickte. S. warf das noch lebende Tier dann auf den Bauch, klemmte es zwischen die Beine und schleppte es auf den Hof zurück, wo es mit einer Forke gänzlich getötet wurde. Der Tierarzt stellte an dem Tiere höchste Tollwut fest.

hc. **Mailand.** Nach Beschlüssen des Preisgerichts der internationalen Ausstellung hat Deutschland auf hiesiger Ausstellung einen glänzenden Erfolg erzielt. Auf 475 Aussteller errang es 485 Preise, wovon 171 große Preise, 98 Ehrendiplome, 95 goldene, 65 silberne, 29 bronzene Medaillen, sowie 27 ehrenvolle Erwähnungen. Der Prozentsatz der erteilten großen Preise auf die Ausstellerzahl beträgt für Deutschland 36, England 38,5, Oesterreich 29,9, Belgien 23,4 ,Frankreich 18,1, Schweiz 11,6, Italien 8,4. Deutschland hat allein in Marine und Wasserbau 28 Aussteller außer Wettbewerb, England nur drei, was den höheren Prozentsatz Englands an großen Preisen erklärt.

? **Paris.** Aus Anlaß des vierten Todestages Zolas ist in Médan seine Büste enthüllt worden. Der Vertreter des Unterrichtsministers feierte Zola als Schriftsteller und Bürger, dem die Jugend ein höheres Bewußtsein ihrer Pflichten verdanke.

× **London.** Zehntausend Bergleute der Kohlenbergwerke in Rhonddavalley (Südwales) erklärten, sie würden am 31. Oktober die Arbeit niederlegen, wenn die 1000 Mann zählenden, nichtorganisierten Bergleute nicht dem Bergarbeiterverbande beiträten.

Aber Else Lüders entfernte sich pflichteifrig, nach kurzer Erwiderung, und Lucie Carsten wandte sich, der Davongehenden mit wohlwollendem Blick nachschauend, mit der liebenswürdigen Frage an den Offizier: „Ist sie nicht nett?"

„Sie ist anmutig."

„Nicht wahr? Leider nur zu winzig und unscheinbar."

Kurt von Freyhold unterdrückte die Erwiderung, die ihm auf die Zunge treten wollte, denn er war zu sehr Kavalier, um einer Dame ohne Not eine unerfreuliche Empfindung zu bereiten und er besaß Erfahrung genug, um zu wissen, daß den jungen Damen das Lob einer anderen niemals angenehm in den Ohren klingt.

Die Tochter des Hauses aber hielt es für angemessen, noch eine Weile über ihre Freundin zu plaudern und sie unterließ dabei nicht, ihren edelmütigen, warmherzigen Gefühlen beredten Ausdruck zu geben. Wie lebhaft sie das herbe Schicksal der armen Freundin beklage! Und wie dankbar und freudig sie es empfunden habe, als ihre Mama in der Güte ihres Herzens sich entschlossen habe, die Bemitleidenswerte in ihrem Hause aufzunehmen, um ihr und Frau Lüders schweres Los ein wenig zu erleichtern.

(Fortsetzung folgt.)

Philadelphia. Auf der Strecke Long-Branch-Philadelphia der Pennsylvania-Eisenbahn, 18 Kilometer nördlich von Philadelphia, fuhr die Lokomotive des Newyork-Expreß mitten durch einen Schlafwagenzug, der von Long-Branch nach Philadelphia ging, zertrümmerte dessen vorletzten Wagen und beschädigte die übrigen. Fünf Menschen sind tot, zwanzig verletzt.

* Die Lage in Rußland.

× Petersburg, 2. Okt. Der Zar ist zwar von seiner Seefahrt noch nicht zurückgekehrt, hat aber bekanntlich den Verdacht, als ob er vor der Revolution fliehe, feierlich zurückweisen lassen. Im übrigen sind über Sonntag wenig Nachrichten von Belang eingetroffen. In Kurland haben verschiedene Adelsversammlungen 120 000 Rubel festgesetzt, um sich gegen die Gewalttaten der bewaffneten Banditen zu schützen. Ueber Riga soll die Militärdiktatur verhängt werden.

* Petersburg, 2. Okt. Von einer dem Zarenhofe nahestehenden Persönlichkeit erfährt der Korrespondent des Berliner Lokal-Anzeigers, daß die Rückkehr der Zarenfamilie Ende dieser Woche stattfindet. Der Zar befindet sich bei vollkommener Gesundheit und in guter Stimmung. Reisen nach dem Auslande, wie früher verlautete, sind nicht geplant.

k. Warschau, 2. Okt. Mehrere bewaffnete Männer überfielen in der Senatorenstraße einen von der Reichsbank zurückkehrenden Magistratskassierer, der von seinen Gehülfen und zwei Unterbeamten begleitet war. Den Ueberfallenen wurden 4610 Rubel geraubt, einem Unterbeamten gelang es, 2000 Rubel in Sicherheit zu bringen. Die Räuber entkamen.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

4. Okt.: Meist heiter bei Wolkenzug, kühl, stellenweise Regen, Nebel.
5. Okt.: Wolkig mit Sonnenschein oder bedeckt, meist trocken, kühl, frische Winde.
6. Okt.: Vielfach heiter, wärmer, lebhafte Winde, Stürmisch a. d. Küste.

Briefkasten der Redaktion.

R. in D. 1. Mit Ausnahme der unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten hat jeder, der zu einer Uebung einberufen wird, d. h. vom Feldwebel abwärts, Anspruch auf Familienunterstützung. — 2. Jeder Reservist ist während der Dauer des Reserveverhältnisses zu zwei Uebungen verpflichtet, welche die Dauer von je 8 Wochen nicht überschreiten dürfen.

Langjähr. Leser. Nein, durch Absitzen der wegen Vergehens verhängten Strafe sind die Gerichtskosten nicht mitgetilgt. Für letztere kommt bei Nichtzahlung eine neue Haftstrafe in Betracht.

F. B. in Marienheide. Wir haben das nicht erfahren können. Sie fragen am besten bei einer Gummifabrik an.

Marktberichte.

Neuß, 2. Okt. Fruchtmarkt. Weizen neuer 1. Sorte 18,00, 2. Sorte 17,00 M. Roggen neuer 1. Sorte 16,30, 2. Sorte 15,30 M. Hafer alter 1. Sorte 17,50, 2. Sorte 17,00, neuer 1. Sorte 15,90, 2. Sorte 15,40 M. für 100 Kgr. Neue Kartoffeln 3—4 M. Heu 2,30—3,00. Luzerner Heu 3,40 M. für 50 Kgr. Maschinenstroh 18,00, Flegeldrusch 20,00 M. für 500 Kgr. Rüböl 67,00, faßweise 68,00, gereinigtes 70,00 M. für 100 Kilogramm. Rübkuchen 119,00 Mark für 1000 Kgr., in kleinern Partien 122,00 M. Kleien 5,40 M. für 50 Kgr. Raps 1. Sorte 30,50, 2. Sorte 29,00 M. Rübsen 1. Sorte 29,50, 2. Sorte 28,00 M.

Beilage: Wochenschrift für Landwirtschaft Nr. 40.

Sitzung der Stadtverordneten
am Freitag, dem 5. Oktober, nachmittags 5½ Uhr im Sitzungssaale des Rathauses.

Tages-Ordnung:

1. Erwerb des Grund und Bodens für den Güterbahnhof in Vollmerhausen.
2. Austausch von Wegeparzellen in Rospe.
3. Erbreiterung der Molkestraße.
4. Anschluß der Schule in Dümmlinghausen an die Wasserleitung.
5. Benutzung städtischer Straßen
   a. durch die Wasserleitungsgenossenschaft Mühlensesmar.
   b. durch J. C. Selbach in Rospe.
6. Genehmigung eines Vertrages mit der Provinzialverwaltung wegen eines Straßendurchbruchs in Gummersbach.
7. Gewährleistung für ein von der Hesselbacher Wasserleitungsgenossenschaft aufzunehmendes Darlehn.
8. Aufnahme der Anleihe für das Alumnat.
9. Ersatz für den Geräteschuppen.
10. Besetzung der Försterstelle.
11. Antrag des Desinfektors Schöler auf Erstattung von Auslagen.
12. Desgl. des Lehrers Schneider auf Entschädigung für verdorbene Bäume.
13. Vergrößerung des Spielplatzes bei der Schule in Vollmerhausen.
14. Abortanlage bei der Schule Niedersesmar.
15. Uebernahme von Verpflichtungen gegenüber der Provinzialstraßenverwaltung infolge Verlängerung der Wasserleitung des Fabrikanten F. W. Siebel.
16. Ortsstatut über die Wasserleitung Gummersbach.
17. Bewilligung von Etatüberschreitungen.
18. Niederschlagung von Abgaben.
19. Verschiedenes.

Gummersbach, den 2. Oktober 1906.

Der Bürgermeister:
Dr. Barth.

Die zur Konkursmasse **Carl Schulte in Gummersbach** gehörigen Weine sind preiswert freihändig zu kaufen. Näheres bei dem Unterzeichneten.

Gummersbach, den 29. September 1906.

Der Konkursverwalter:
Howahrde,
Justizrat.

Metzer L., ¼ 5,40, ½ 2,70.— Auch günst. **Bad Jubil.-L.** 1,35, Ziehg. 6. Okt., M. 18,000, 9000 rc., alles bar m. L. bei **Hamburg.**

Von der Reise zurück!
Kreisarzt Dr. Engels.

Nach Beendigung einer zweiwöchigen militärischen Uebung habe ich heute meine **Praxis wieder aufgenommen.**

Wiehl, 2. Oktober 1906.

Dr. Koester.

Bazar.

Räumungs-Verkauf.

Um für die Weihnachtsartikel Raum zu schaffen und um **2 Waggon Porzellan** schnell abzustoßen, veranstalte ich von **Dienstag, den 25. September, bis Samstag, den 6. Oktober,** einen großen Ausverkauf, zu noch nicht dagewesenen Preisen. Z. B.:

Porzellan – Steingut:

Teller, gerippt, tief und flach, groß,			nur	10	Pfg.
Gemüsekumpen, ger.	20	25	29	cm	
	23	36	60	Pfg.	
Tassen, bunt, groß,			10	„	
Milchkannen, groß, hochfein dekoriert, sonst 1.— und 1.50, heute		45, 54,	85	„	
Brotkörbe, groß, hochfein dekoriert, sonst 1.50, heute			85	„	
Compotiere, groß, hochfein dekoriert, sonst 75 Pfg., heute			32	„	
Brotteller, mit Spruch und Dekor.			nur 25	„	
Obst-Service, Majolika Art, fein dekoriert, 13 teilig, statt 5.50 nur			3.25	Mk.	
Obst-Service, Majolika Art, fein dekoriert, 13 teilig, statt 3.50 nur			2.05	Mk.	
Blumentöpfe mit Teller, Majolika Art, fein dekoriert, groß, statt 2.50 nur			1.10	Mk.	
Blumenkübel, Majolika Art, fein dekoriert, in allen Größen, fl. Ausführung, von 40 Pfg. bis 6.— Mk., doppelten Wert.					

Waschgarnituren:

5 teilig, allerneueste Fassions und Decors, feinste Ausführung, statt Mk. 3.50 nur Mk. 2.25, statt Mk 6.00 nur Mk. 3.75, statt Mk. 5.50 nur Mk. 3.00, statt Mk. 8.50 nur Mk. 5.50. usw.

Haushaltungstonnen, sortierte Muster, sonst bis Mk. 1.25 jetzt 15 Pfg.

Salz und Mehlmetzen, sonst bis Mk. 3.— jetzt Mk. 1.—

Porzellan:

Teller, gerippt, tief und flach, groß,					15	Pfg.
Dessertteller, groß, fl.,					14	„
Ober- u. Untertasse, verschiedene Fassons,				nur	15	„
Kaffeekannen, groß, für 6—8 Personen, Servier-Kannen			sonst Mk. 3.—	nur	50	„
Milchkannen und Zuckerdosen dazu passend,				nur	35	„
Gemüsekumpen, fein, rund	17	22	24	26	cm	
	16	26	41	50	Pf.	
Gemüsekumpen, viereckig, äußerst billig,	14	18	20½	23	27	cm
	16	32	45	58	68	Pf.
Fleischschüssel, gerippt,	21	24	27	35	38	43 cm
	18	32	41	80	108	135 Pf.
Milchsätze, 6teilig,			sonst 4.50 Mk.	jetzt	2.25	Mk.
Kuchenteller, fein dekoriert,			sonst 1.00 Mk.	jetzt	35	Pfg.
Tassen, groß, blau, Meißner				nur	32	„
D'Teller, groß, blau, Meißner,					28	„
Tassen, reich dekoriert,			statt 50 Pfg.	nur	25	„
Eierbecher mit Teller,					13	„

Wirtschaftsgeschirre, glatt, schwer, außergewöhnlich billig, z. B.:

Tassen, groß, sonst 40 Pfg. jetzt 25 Pfg.

Glas:

Wassergläser, groß						6 und 8	Pfg.
Glasteller, fl. Muster, groß						6	„
Glaskumpen, rund, wie Kristall,	11	13	16	18	21	24	cm
	10	15	18	25	30	40	Pf.
Zuckerdose, groß, mit Fuß,						20	„
Wasserflasche mit Glas						25	„
Biergläser, Stangen, 0,2, per 100 St. 12,00 Mk., jetzt 10,00 Mk.							
„ schwer, mit Fußrand, 0,2, „ 100 „ 17,00 „ „ 12,50 „							
„ mit Blumen, 0,2 „ 100 „ 15,00 „ „ 10,00 „							

Emaille, schwere, prima Ware,

trotz hohen Aufschlags spottbillig.

Eimer, 28 cm,					nur	90 Pfg.
Löffelbleche, bunt dekoriert mit Spruch,						1,50 Mk.
Waschkessel, groß,						4,50 „
	14	20	24	26	28	cm.
Kochtöpfe mit Deckel	50	90	1,20	1,40	1,80	Mk.
		16	18	22	22	cm
Schmortöpfe, extra billig,		50	75	1,00	1,25	Mk.
	45	50	55	60	65	70 cm
Spülwannen	1,75	2,10	2,70	3,25	4,25	5,00 Mk.
			24	26	28	30 cm
Seihen			90	1,00	1,25	1,55 Mk.

Verzinkte Waren:

Spülwannen, 60 cm, 2,50 Mk.

Lackierte Blechwaren:

Brotkasten, prima Ausführung, Handmalerei sonst 5,00 Mk., jetzt 3,95 Mk.

Kohlenkasten, engl. Form, fein dekoriert, nur 2,50 Mk.

Herde und Oefen,

nur erstklassiges Fabrikat,

mit 10—20 pCt. Rabatt.

Auf meine sämtlichen andern Artikel gebe in den Tagen 10 pCt. Rabatt.

Günstige Gelegenheit für Brautleute, Wirte u. Wiederverkäufer.

Bitte die Artikel nebst Preisen in den Schaufenstern zu beachten.

Peter Schramm,

Telephon 218. **Gummersbach.** Telephon 218.

Den 11. Okt. werden im Thielschen Saale

Weihnachtsgaben genäht

und bittet um zahlreiches Erscheinen

die Vorsteherin des Frauen-Vereins.

Nähmaschinen sind sehr erwünscht.

Einladung.

Am Sonntag, dem 7 Okt., findet bei mir nachmittags

Kaffeegesellschaft

später

Ball

statt, wozu freundlichst einladet

F. W. Ackermann.
Neuenhaus, 1. Okt. 1906.

Verloren

eine **Granatbrosche.**

Gegen Belohnung abzugeben bei Frau Seminar-Direktor **Habermas,** Gummersb.

Jeden Donnerstag und Freitag feinste

lebendfrische Seefische

in Eispackung, direkt von der See kommend, zu den **äußersten Marktpreisen.**

Feinste frische Seemuscheln,

Bratheringe, marinierte Heringe, Sardinen, Sardellen, Bismarckheringe, Rollmöpse, Rohgepökelte, Bratbücklinge, Kieler Sprotten, Sardinen in Oel rc. rc.

in den Filialen von

Gravel & Heiden.

Am Donnerstag, dem 4. d. M., halte ich mit einer großen Auswahl **Oldenburger Ferkel** an meiner Wohnung in Derschlag. Käufer ladet freundl. ein

Rod. Pack.



F. W. Schumacher Nachf.
Linden-Drogerie.

Solo-Quartett für Kirchengesang.

Leipzig.

Mittwoch, den 3. Oktober, abends 8½ Uhr:

Konzert

in der evangelischen Kirche zu Gummersbach.

PROGRAMM:

Das geistliche Volkslied.

Eintritt: **0,50 M.** Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.

Karten sind zu haben bei Herrn Eduard Krüger, Buchhandlung.

Der Welt Ende!?



Siehe Dan. 2.

Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Sidney vom 3. Dezember: Der anglikanische Bischof von Bendigo, Dr. Langley, hat dort gestern einen besonderen Advents-Gottesdienst abgehalten. Hierbon wäre nicht viel Aufhebens zu machen, was aber seine Gemeinde in gewaltige Aufregung versetzte und in den nächsten Tagen voraussichtlich noch ungezählte Federn in Bewegung setzen wird, ist der Umstand, daß der hochw. Herr im Verlaufe seiner Predigt die Ueberzeugung ausgesprochen hat, daß die gewaltige soziale Umwälzung die sich heute vorbereitete, eines der Anzeichen darstellte, welche das kommende Ende der Welt ankündigen. Er habe die bezüglichen Stellen der hl. Schrift aufs sorgfältigste verglichen und sei aus voller Ueberzeugung zu dem Schlusse gekommen, daß das zweite Erscheinen des Heilandes nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. Dr. Langley gilt als ein nüchtern denkender, allen Schwärmereien und Visionen abgeneigter Kopf; man kann sich also unschwer vorstellen, welches Aufsehen seine unerwartete Ankündigung unter seinen Zuhörern hervorgerufen hat

Oeffentliche Vorträge, besonders über die **Offenb. Johannes** jeden **Sonntag, 4½ Uhr** und jeden **Donnerstag, 8½ Uhr** im großen **Saale** des Herrn **E. L. Brand** in **Nöckelsmar.**

Thema für **Donnerstag,** 4. Oktober:

Der rote Drachen und seine Stellung zur Gemeinde Gottes!

Siehe Offenb. Johannes 12.

Eintritt frei. **Prediger H. Schmitz.**

Frisches

Westfälisches Kleinfleisch

(Schnauzen, Hämmchen, Ohren) Pfund 45 Pfg. in den Filialen

Gravel & Heiden.

Viel Geld

sparen Sie durch Selbstanfertigung eines sehr bewährten **Haarbeförderungsmittels,** zusammengesetzt v. leicht käuflichen Bestandteilen. Rezept. à bez. geg. Voreinsendung von M. 3,00 od. geg. Nachn. v. **A. Dötsch** in **Coblenz,** Schützenstraße 44.

Gebrauchter, gut erhaltener

Geldschrank

zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten unter G. Z. 483 an die Exped. d. Ztg.

Rheinisches Technikum Bingen

Maschinenbau u. Elektrotechnik, Abt. f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Chauffeurkurse. Progr. frei.

Seltener

Gelegenheitskauf!

Nachstehende neue Möbel nur erstklass. Qualitäten dringender Umstände halber **spottbillig abzugeben:**

1 hochfeines Schlafzimmer mit 3 tür. Spiegelschrank,
4 aparte Schlafzimmer, Stuttgarter Arbeit,
1 Fremdenschlafzimmer,
2 elchene Sofa-Umbauten,
1 s. Herrenzimmer, modern,
1 elch. Herrenzimmer, seltenes Prachtstück,
1 vläm. Eichenspeisezimmer,
2 mod. Eichenspeisezimmer,
24 massiv eich. Lederstühle,
1 selten schöner Mahagoni-Salon mit Umbau.

Die Sachen stehen in Cöln. Lieferb. nach auswärts **frei** unt. Garantie. Bei spät. Lieferung **freie Lagerung.** Für Händler, Brautpaare nie wiederkehrende Gelegenheit. Off. unter **6. Z. 475** an die Expedition dieser Zeitung.

Konzertgesellschaft

Gemischter Chor, Gummersbach.

Leiter: **Musikdirektor Inderau.**

I. Abonnements-Konzert

Sonntag, den 7. Oktober 1906, nachmittags 5 Uhr,

im **Thielschen Saale.**

I. Teil:

1. **Joh. Brahms:** „Variationen über ein Thema von Haydn", für 2 Klaviere. (Herr Musikdirektor Inderau u. Herr O. Schnabel.)
2. **Krug:** „An die Morgensonne", für gemischten Chor mit Klavierbegleitung.
3. Violinsolo, Bruch-Konzert G-moll. (Frl. Mimmy Bassius aus Köln.)
4. 2 Frauenchöre mit Klavierbegleitung.
   a) **Tschaikowsky:** „Natur und Liebe", mit Solotерzett.
   b) **Schubert:** „Ständchen", mit Altsolo. (Frl. Tilly Winckel.)

II. Teil:

5. 2 Klavierstücke.
   a) **Liszt:** „Polonaise E-dur".
   b) **Mozkowsky:** „Tarantelle Ges-dur". (Herr Musikdirektor Inderau.)
6. **Mendelssohn:** 3 Lieder für gemischten Chor à capella".
   a) Frühzeitiger Frühling.
   b) Ruhetal.
   c) Jagdlied.
7. Violinsoli.
   a) Goldmark: Air.
   b) Sarasate: Zigeunerweisen. (Frl. Bussius)
8. **A. Jensen:** „Adonisfeier" für gemischten Chor, Sopransolo und Klavierbegleitung. (Frau W. Pickhardt.)

Uebertragbare Abonnementskarten für 4 Konzerte zu 6 Mark im Vorverkauf bei Herrn Ed. Krüger in Gummersbach. Einzelkarten für das erste Konzert zu 1,50 Mk. ebenfalls im Vorverkauf bei Herrn Krüger.

Die passiven Mitglieder des Vereins werden gebeten, sich ihre Abonnementskarten daselbst abzuholen.

Achtung!

Ein feines **Spezialgeschäft** sucht für 8 Tage in Geschäfts- oder Privathause, an der Hauptstrasse belegen, ein grösseres Ausstellungszimmer, zum Verkauf eleganter Artikel. Offerten unter „**G. Z. 485**" an „Gummersbacher Zeitung" bis Freitag spätestens erbeten.

Alsbergs Angebote für

Herbst **1906** Winter

Damen-Konfektion.

Wir kauften in Berlin die letzterschienenen **Neuheiten** in **Konfektion** infolge des Massenbedarfs der **Alsbergschen** Häuser zu **enorm billigen Preisen.**

Allen Damen,

die neue, geschmackvolle Konfektion kaufen wollen, können wir die Besichtigung unseres Lagers aus bester Ueberzeugung empfehlen.

Uebergangs-Paletots aus reizenden engl. Stoffen, ganz neue Dessins in hell, halbhell u. dunkel in allen Längen. 6.75 11.50 19.75 bis 39 Mk.

Regen-Paletots aus farbig gemusterten und uni Stoffen in ¾ langen ganz neuen Formen 7.50 12.50 18.50 bis 28 Mk.

Schwarze Jacken aus Eskimo, Astrachan, Seidenplüsch 2c. in mindestens 15 Fassons 5.75 9.50 14.75 bis 58 Mk.

Jacken-Kleider lange anliegende Fassons, kurze Saccos mit Wiener Rücken, niedliche Bolero-Formen. 9.75 18.50 29 bis 68 Mk.

Taillen-Kleider nur neue aparteste Farben, gediegene Ia. Arbeit, ganz vornehme Macharten. 18.50 28 39 bis 69 Mk.

Kinder-Jacken mehr als 500 Stück zur Auswahl, aus uni und gemusterten farbigen Stoffen, entzückende Fassons in allen Größen. 1.85 2.90 5.75 bis 18.50 Mk.

Frauen-Paletots in schwarz und farbig, in allen Weiten und Längen, enormer Auswahl. 9.75 14.50 22 bis 78 Mk.

Seidene Blusen
ganz elegante Macharten, solide Qualität, uni, gestreift und kariert
2.90 6.75 9.75 15 bis 39 Mk.

ca. 500 wollene Blusen
in uni, kariert und gestreift
2.75 4.90 6.75 bis 16.75 Mk.

Sport-Kostüm-Röcke
in enormer Auswahl, neueste Stoffe
1.75 2.75 4.90 6.75 bis 33 Mk.

Satintuch-Kostüm-Röcke
aus bewährten Qualitäten, elegante Fassons
7.50 9.75 14.75 18 bis 39 Mk.

Sammet-Blusen
in uni, gestreift, kariert
7.75 9.75 14.75 bis 28 Mk.

Kinder-Kleider
in allen Längen aus Ia Stoffen, entzückende Fassons
78 Pfg. 1.85 2.75 4.50 19.50 Mk.

Hausblusen
Ia Barchent, garantiert waschecht
98 Pfg. 1.48 1.95 2.45 bis 4.90

Posten Kinder-Capes
weit unter Preis, in allen Längen
2.90 Mk.

Damen- und Kinder-Hüte!

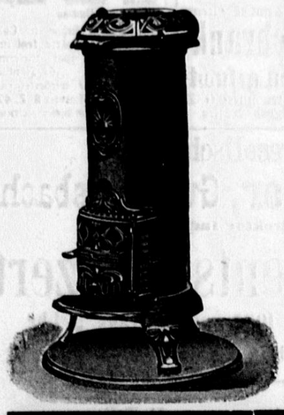
Unsere Modellhut-Ausstellung ist eröffnet!

Neben eigenen Modellen bringen wir entzückende Pariser und Wiener Modelle. Die Besichtigung derselben ist ohne Kaufzwang gern gestattet.

Dadurch, daß wir stets hochaparte Damen- und Kinderhüte zu unseren bekannt billigen Preisen bringen, vergrößert sich der Umsatz in unserer Damen Putz-Abteilung fortwährend.

Man beachte unsere sehenswerten Saison-Dekorationen.

Kaufhaus **Gebr. Alsberg, Lüdenscheid.**



Extra billige

irische Dauerbrandöfen für jedes Brennmaterial, ausgemauert mit Steinen,

80 cm hoch, 70 cbm Heizkraft	M. 9.75
80 „ „ „	13,00
100 „ „ „	15,00

Keine Konkurrenz ist imstande zu gleichen Preisen nur annähernd dieselbe Ware anzubieten.

E. Kwiet,
Gummersbach.
Engros-Lager in Herden u. Oefen

Geflügel.

Erhalte jede Woche zweimal frische Sendungen in Geflügel als:
Enten, Puten, Hühner, Hähnchen 2c.
und empfehle dieselben zu normalen Preisen.
Franz Spangenberg,
Gummersbach.

Bettflocken
werden täglich gereinigt aus alten Lumpen (insbes. Stricklumpen) werden neue Bettflocken gefertigt, bei
W. Potthoff,
Vollmerhausen.

Mädchen
zum Anlegen an den Schnellpressen sofort gesucht.
Friedr. Luyken,
Buch- und Steindruckerei,
Gummersbach

Prachtvolle
Einmach-Pfirsiche
Pfund 25 Pfg.
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Hühneraugen
und **Hornhaut** entfernt sicher und schmerzlos
„Ollo“, Fl. 50 Pfg., bei
Franz Heuser, Gummersbach,
Otto König, Dieringhausen.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit oder ohne Pension zu vermieten
Schützenstr. 6.

Versetzungshalber ist meine
Wohnung,
abgeschl. Etage, bei Herrn Lambach, Seßmarstr. 15, auf sofort oder später zu vermieten.
Kaufmann,
Landesbauamtssekretär.





Ein tüchtiger
Schuhmachergeselle
für dauernde Beschäftigung gesucht von
Robert Mester,
Gummersbach, Kerberg 4.

Weber u. Weberinnen
für lohnende Beschäftigung gesucht.
Mech. Weberei Seßmar Sondermann & Co., G. m. b. H.

Für sofort junger, propperer
Metzgergeselle
gesucht von
Heinr. Gries, Ründeroth

Ein **Schmiedgeselle**
auf dauernde Beschäftigung sofort gesucht von
Friedrich Derbosen,
Derschlag

Modes.
Lehrmädchen
zur Erlernung des Putzgeschäfts sucht
E. Eulenhöfer, Elberfeld.

Zum
Kappus-Schaben
empfiehlt sich
Peter Joseph Kreutzer,
Gummersbach, Mühlenstr 46

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Grotenbachstr. 6.

Schön **möbl. Zimmer** zu vermieten. **Blücherstr. 3.**

Möbl. Zim. mit voller Pens. zu vermieten.
Rosenstr. Nr. 7.

Einf. möbl. Zimmer
zu vermieten mit voller Pension. **Siegerbrinkstr. 35.**

Möbl. Zimmer
mit Pension zu vermieten.
Wehrenbeul Nr. 5, part.

Schön **möbl. Zimmer** zu verm. **U. d. Linden Nr 6.**

Schöne
3 bis 4 Zimmerwohnung
per 1. Januar zu mieten **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter G. Z. 482 an die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Eine Wohnung von **6 Zimmern,** eine Wohnung von **5 Zimmern,** und eine Wohnung von **4 Zimmern,** mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Junges Ehepaar
sucht per Dezember oder Januar
4 Zimmer-Wohnung.
Offerten mit Preis unter G. Z. 484 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ich suche für sofort ein braves, fleißiges
Dienstmädchen.
Frau Pfarrer Luyken,
Gummersbach.

Suche für kinderlosen Haushalt tüchtiges
Dienstmädchen
auf sofort gegen hohen Lohn.
Frau Wilh. Tonge,
Ladenscheid, Siegesstr. 15.

Bazar.

Achtung

Rekruten!

Rekruten-Koffer, Postkörbchen und Kistchen,
sowie sämtliche notwendige
Bürstenwaren
kauft Ihr am besten und billigsten bei
Peter Schramm.
Telephon 218. Gummersbach. Telephon 218

Herrenhüte in grosser Auswahl.

Moderne steife Form:

3,50 **Wollfilzhut,** gediegene Qualität.
5,00 „ anerkannt gute Qualität.
6,50 **Englische Marke,** solide.
8,50 **Italienische Marke,** leicht.
12,00 Marke **„Edredon“,** prima prima Qualität.
12,00 „ **„Sylphide“,** übertrifft an Leichtigkeit alles bisher Gebrachte.

Zylinder, Chapeaux-claques.

Weiche Einschlagform:

2,50 **Filzhut** mit breiter Krempe.
3,50 **Filzhut** mit halboffener Krempe.
4,00 **Filzhut** mit flachem Rand.
5,00 **Eleganter Hut** mit hochstehendem Rand.
6,50 **Haarfilzhut,** chike Form.
7,50 Marke **„Bolivaro“,** hochfein.
8,50 „ **„Valenzia“,** federleicht.

Reise- und Sportmützen.

Carl Heuser Franz Sohn Inh. **Fritz Riese,**
Gummersbach.